

Eine Audienz bei Friedrich Wilhelm.

So tapfer, klug und siegbeglückt —
 Wird selten einer wohl erblickt.
 (Nentisch Ebernheim, „Der Große Kurfürst.“)

„Wir fuhren zwischen den Garden hindurch, welche auf der großen Treppe unter dem Portale standen, und weiter bis an die große, steinerne Wendeltreppe oder Reitschnecke, die in des Kurfürsten Gemächer führt. Auf jedem Abfaze sowie an den Gängen standen Trabanten mit blinkenden Hellebarden, deren Schäfte mit Samt überkleidet waren. Mit uns zugleich thaten Herr von Amerongen, der holländische Extra-Ambassadeur, und der kaiserliche Gesandte Herr von Stoll die Auffahrt. Der erstere führte zwei Mohren bei sich, die ganz in roten Samt gekleidet waren und die kostbarste Perlenstickerei an ihren Jacken trugen, dazu seidene Shawls und Ketten um die Schultern geschlungen und Turbane auf den Köpfen. Außerdem begegneten wir noch dem Herrn von Böhn, dem Freiherrn von Burgsdorf, dem Herzog von Croÿ, vielen Offizieren und mehreren Damen auf dem Gange zum Audienzzimmer. Oben fanden wir noch eine größere Menge zur Audienz Beschiederer, unter andren Lieferanten der Armee, eine Anzahl Obersten und einige Räte: Herrn von Meinders, Herrn von Fuchs und den Syndikus Brand. Zwischen all diesen Leuten ließen die Pagen und Lakaien umher. Wir wurden von Meinders sehr freundlich begrüßt — auch Herr von Fuchs machte mir sogleich Hoffnung auf Anstellung. Mit einem Male wurden die Flügel der großen Thür aufgemacht, heraus traten der Hofmarschall von Manstein und der Kammerier Heidekampff, und letzterer rief nun mit lauter Stimme die Namen derjenigen auf, welche vorgelassen wurden. Jedermal dauerte die Audienz nur kurze Zeit. Wir hegten aber nur geringe Hoffnung, heute noch anzukommen, denn der Audienzsuchenden wurden immer mehr. Einige jedoch gaben nur ihre Bittgesuche ab und gingen alsbald wieder fort. So ward es etwas Lust, und nebenbei hatten wir Glück, das zu allen rechten Dingen nötig ist, denn Herr von Meinders, den der Kurfürst befohlen hatte, erschien nach einer Weile wieder im Vorjaale und rief: „Freiherr von Wining nebst dessen Herr Sohn!“ Wir betraten mit klopfendem Herzen das Audienzzimmer. Es liegt nach der Langen Brücke und der Burgstraße hinaus und man gewinnt von da einen guten Blick über die Straße und den Fluß. Das Zimmer ist ganz mit roten Tapeten, welche aus Damast gewirkt sind, ausge schlagen, überall siehst du vergoldete Möbel mit reichen Bezügen. Ein paar große Gemälde hängen an den Wänden, es sind kostbare Bilder aus den Niederlanden, hin und wieder siehst du auch eine Vase aus schönem Steingut und einige chinesische Götzenbilder daneben. Im Hintergrunde des Zimmers vor dem Fenster befindet sich auch ein fünfteiliger Schirm, der ist nämlich aus dem Reiche China von den Holländern hergebracht und dem Kurfürsten geschenkt worden, darauf sind allerlei seltsame Figuren gemalt in Gold- und Lackfarben. Sie stellen chinesische Große vor, mit Schirm und Dolchen bewaffnet.